

Kurz berichtet

Erste Tagung der Gesellschaft für Medizinische Mykologie

Vom 23. bis 24. März fand im Hörsaal der Universitäts-Hautklinik die erste wissenschaftliche Tagung der neugegründeten Gesellschaft für die Medizinische Mykologie der DDR unter dem wissenschaftlichen Vorsitz von Prof. Dr. Braun, Magdeburg, und Prof. Dr. Wildführ, Leipzig, statt. Es wurde eine Reihe von Vorträgen, die die Diagnostik, Physiologie und das Vorkommen von Dermatophyten betrafen, gehalten. Weitere Vorträge beschäftigten sich u. a. auch mit klinischen Problemen der Mykosen. An der Tagung nahmen ungarische Kollegen, u. a. Prof. Dr. Szodary, Dermatologische Klinik, Debrecen, teil.

Die Tagung brachte wertvolle wissenschaftliche Ergebnisse und zeigte vor allem, daß auch in der DDR auf dem Gebiete der Mykologie über eine Reihe von Problemen aktiv und mit großer Intensität gearbeitet wird.

Orthoptisches Praktikum

Vom 22. bis 24. 3. 1962 fand im Rahmen des Programms der Deutschen Akademie für Ärztliche Fortbildung Berlin-Lichtenberg in der Universitäts-Augenklinik Leipzig unter Leitung von Oberarzt Dr. med. Haas ein Orthoptisches Praktikum statt. Es nahmen daran, wie geplant, zehn Augenärzte aus der DDR teil. Das Orthoptische Praktikum hatte die Aufgabe, die Augenärzte mit den modernen Methoden der Diagnostik und Behandlung des Schielens bekannt zu machen.

Über neue Arzneistoffe

Am 24. und 25. März fand eine wissenschaftliche Tagung der Pharmazeutischen Gesellschaft unter der Leitung ihres Vorsitzenden, Dr. Horsch, Leipzig, statt. Die Tagung stand unter der Thematik „Neue Arzneistoffe und ihre Verabreichung“, wobei die in der DDR produzierten Präparate im Vordergrund der Vorträge standen.

Die Vorträge und die sich anschließenden, teilweise lebhaften Diskussionen zeigten der anwesenden Apotheker, Chemiker und Ärzte bewegten sich auf hohem Niveau und gaben Einblicke in die stürmische Entwicklung auf dem Arzneimittelgebiet und die Bemühungen unserer pharmazeutischen Industrie, den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.

Interesse für unsere Erfahrungen

Prof. Daziano, Lehrer für Philosophie und Geschichte in Milano, besuchte am 23. und 24. März die Karl-Marx-Universität und führte Ausprachen mit den Prorektoren Prof. Dr. Werner und Prof. Dr. Mühl sowie mit Prof. Dr. Hans Mayer, Direktor des Instituts für Deutsche Literaturgeschichte, Prof. Daziano, der eine Studienreise durchführt, um in der italienischen Presse über das Hochschulwesen der Deutschen Demokratischen Republik berichten zu können, interessierte sich besonders für den Sieg der antifaschistischen Ziele in Lehre und Erziehung und für das Studentenleben an unserer Universität. Mit großem Interesse nahm er an einer Vorlesung und einem Seminar im Fach Marxismus-Leninismus teil.

VERTEIDIGUNGEN

4. April 1962, Herr Dr. phil. Rudolf Große, Habilitationsverfahren, Thema der Habilitationsschrift: „Die mittel- und niederdeutschen Handschriften des Schwabenspiegels in seiner Kurform. Teil I: Die Handschriften. Die Texte. Teil II: Sprachgeschichtliche Untersuchung.“ Thema des Probevortrages: „Isoglossen und Isophonen. Zur Problematik der phonetischen, phonologischen und phonometrischen Grenzlinien.“ Institut für Deutsche und Germanische Philologie.

4. April 1962, Herr Dr. rer. nat. Gerhard Heppert, Habilitationsverfahren, Thema der Habilitationsschrift: „Zum Problem der Intensitätsmessung der Moleküle.“ Thema des Probevortrages: „Probleme und Anwendungsmöglichkeiten der Raman-Spektroskopie.“ Physikalisch-Chemisches Institut.

11. April 1962, 11.30 Uhr c. t., Herr Dr. phil. Gerhard Dietrich, Institut für Pädagogik, Habilitationsverfahren, Thema der Habilitationsschrift: „Die Auswirkung des produktiven Lernens auf den Unterrichtserfolg.“ Thema des Probevortrages: „Der Einsatz des originalen Objektes im Biologieunterricht.“ Im Hörsaal 11 der alten Universität.

30. März 1962, Herr Dipl.-Psych. Heinz Reimann, Thema: „Klassenkollektiv und Schülerpersönlichkeit. Ein Beitrag zur Entwicklung des Prestiges auf der Unterstufe.“ Institut für Psychologie.

9. April 1962, 9 Uhr, Herr Kurt Teilmann, Thema: „Probleme der technisch-wissenschaftlichen Revolution und der Grenze zwischen Technischem und Sozialem.“ Institut für Philosophie, Leipzig C 1, Peterssteinweg 8, Zimmer 258.

12. April 1962, 16 Uhr c. t., Herr Wolfram Reuther, Thema: „Über die Umwandlung der Furfurylamin-Farbstoffe in stickstoffhaltige Heterocyclen.“ Pharmazeutisches Institut, Leipzig C 1, Brüderstr. 34.

13. April 1962, 14 Uhr, Herr Egon Hildebrand, Thema: „Die Bedeutung und die Möglichkeiten der Dramenbehandlung in der sozialistischen Schule.“ Institut für Pädagogik, Leipzig S 3, Gustav-Freytag-Straße 42, II. Stock, rechts.

Universitätszeitung, Nr. 14, 5. 4. 1962, S. 2

Der Praxis zugewandt

Beratung des Fakultätsrates der Landwirtschaftlichen Fakultät nach dem VII. Deutschen Bauernkongress mit dem Genossen Ehrlich, Sekretär der SED-Bezirksleitung.

In Auswertung des VII. Deutschen Bauernkongresses fand kürzlich im Haus der Wissenschaftler eine Beratung der Landwirtschaftlichen Fakultät mit dem Genossen Ehrlich, Sekretär für Landwirtschaft der SED-Bezirksleitung Leipzig, statt. Der Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Georg Müller, betonte die große Bedeutung des Bauernkongresses für die Aufgaben in Forschung und Leben.

Genosse Ehrlich gab den Professoren der Landwirtschaftlichen Fakultät einen Überblick über die Auswertung der richtungweisenden Beschlüsse des VII. Deutschen Bauernkongresses in den Dörfern des Bezirkes. Die Wissenschaftler könnten bei der Klärung vieler wichtiger Fragen mithelfen. An erster Stelle nannte Genosse Ehrlich, alle Bauern für die sozialistische Perspektive zu begeistern und die gute genossenschaftliche Arbeit zu organisieren. Dabei gibt es auch eine ganze Reihe praktischer Aufgaben zu lösen: die Überwindung der Bodenwertzahl als Hemmnis der Produktionssteigerung, die Untersuchung der günstigsten Anbaustruktur, die Entlohnung nach Leistung, stärkere Hilfe bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Beseitigung der Viehverluste, Verwendung von industriellen Abfallprodukten als Düngemittel u. a.

Genosse Ehrlich kritisierte, daß sich einige Landwirtschaftsstudenten im letzten Praktikum wohl mit der Planung, nicht aber mit den Menschen beschäftigt haben. Er machte den Vorschlag, in Zukunft die

Studenten in enger Zusammenarbeit mit den Ständigen Kommissionen für Landwirtschaft in den Kreisen einzusetzen.

Der Dekan, Prof. Dr. Müller, hob während der Aussprache hervor, daß es außerordentlich wichtig ist, wenn die Wissenschaftler unmittelbar in der Praxis arbeiten, um die Ergebnisse der Forschungsarbeit an Ort und Stelle durchzusetzen. In der DDR wird die Forschung auf dem Gebiet der Landwirtschaftswissenschaften jetzt so koordiniert, daß einzelne Institute zu Leitinstanzen für die Bearbeitung bestimmter Komplexthemen werden und für die Forschung und die Einführung der Forschungsergebnisse in die Praxis voll verantwortlich sind. Als Beispiel nannte er unser Adolf-Zade-Institut für Acker- und Pflanzenbau, das u. a. Fragen der Unkrautbekämpfung und der komplexen Düngung als Leitinstanz bearbeitet.

Auf dem Gebiet der Lehre gilt es, neue Studienmethoden zu entwickeln, die die Einheit von Lehre und landwirtschaftlicher Praxis besser zum Ausdruck bringen, sagte Prof. Müller. Das Kollektiv der Landwirtschaftlichen Fakultät hat zur Diskussion über den Entwurf eines neuen Studienplanes für Landwirtschaftsstudenten schon mit eigenen Gedanken beigetragen (Forum Nr. 11, 1962). Die Ausbildungsbetriebe müßten nach den neuen Aufgaben überprüft und in 3 bis 4 Kreisen des Bezirkes konzentriert werden.

Prof. Müller hob hervor, daß der Bauernkongress die Rolle der Bauerninnen

stark gewürdigt hat. Die Probleme der Arbeit der Frauen in den Genossenschaften müßten auch in der Fakultät eine größere Rolle spielen.

Anschließend entwickelte sich eine interessante Diskussion, an der sich alle Mitglieder des Fakultätsrates beteiligten. Im Vordergrund stand immer wieder, wie die Wissenschaft den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften noch besser helfen kann, daß die Ausbildung der Studenten praxisverbundener gestaltet wird und die Forschungsergebnisse unmittelbar nutzbar gemacht werden.

Prof. Dr. Mühl berichtete aus seinen Erfahrungen zu speziellen Themen, unmittelbar Praktiker in der Vorlesung zu Wort kommen zu lassen. Prof. Dr. Eisenhuth warf die Frage der gegenseitigen Abstimmung und Koordinierung auch an der Fakultät auf. Die Professoren sollten auch gegenseitig in den Vorlesungen hospitieren und Forschungsaufgaben einzelner Institute miteinander abprechen.

Dozent Dr. Münch meinte, daß man die Vorlesungen entsprechend den Aufgaben, die die landwirtschaftliche Praxis stellt, zu wirklichen Problemvorlesungen umgestalten muß.

Alle Teilnehmer an der Beratung betonten die Nützlichkeit eines solchen Gesprächs mit führenden Genossen unserer Partei, um mit den Mitteln der Wissenschaft noch wirksamer bei der Stärkung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates mitzuwirken.

Übersetzungen und Erziehung

Studenten eignen sich Erfahrungen sozialistischer Länder für die Lehrerbildung an

In der Fachgruppe Mathematik des Instituts für Pädagogik der Karl-Marx-Universität sind vier dazu übergegangen, die einschlägige Literatur der sozialistischen Länder stärker als bisher auszuwerten. Dabei haben wir auch einen neuen Weg beschritten. In den Seminaren zur Vorlesung „Methodik des Mathematikunterrichts“ bilden wir Kollektive von Studenten, die in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit Artikel aus der sowjetischen methodischen Zeitschrift „Matematika v schkolje“ übersetzen. Über den Inhalt der Beiträge referieren die Studenten im Seminar. Die Probleme werden diskutiert und Schlußfolgerungen für die Gestaltung des Mathematikunterrichts in den polytechnischen Oberschulen der Deutschen Demokratischen Republik gezogen.

Bei dem Verfahren werden die Studenten in selbständiger Arbeit an die Literatur der sozialistischen Länder herangeführt. Sie lernen Originalarbeiten kennen, und sie festigen gleichzeitig ihre russischen Sprachkenntnisse. Bei der Auswahl der Beiträge schenken wir dem erzieherischen Gehalt besondere Aufmerksamkeit. Dabei ist es möglich, die fachliche Ausbildung mit politischen Grundfragen gut zu verbinden. Zum Beispiel steht beim Studium des Artikels „Die mathematische Ausbildung der Schüler ist auf das Niveau der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus zu heben“ der Zusammenhang zwischen den Perspektiven, die der XXII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und die 14. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands geben und der Verbesserung des Mathematikunterrichts in unserer polytechnischen Oberschule sowie der Ausbildung von Mathematiklehrern für diese Schule im Vordergrund der Diskussion. Im Anschluß daran gibt die Artikelserie „Über die Qualität der Schülerkenntnisse in Mathematik in der Oberschule“ in der sowjetischen methodischen Zeitschrift

wichtige Anregungen, um noch vorhandene Mängel im Mathematikunterricht unserer sozialistischen Schule zu überwinden und die Schülerleistungen in diesem Schwerpunktfach weiter zu steigern.

Die Arbeit der genannten Übersetzungsgemeinschaften dient zunächst dazu, in Verbindung mit der Behandlung pädagogisch-methodischer Probleme die erzieherische Wirksamkeit der Seminare im Rahmen der Lehrerausbildung zu erhöhen. Wir beabsichtigen aber, die Ergebnisse stärker in die Praxis umzusetzen und auch für die

Lehrerweiterbildung zugänglich zu machen. Die von den studentischen Übersetzungsgemeinschaften gelieferten Rohübersetzungen werden von den Wissenschaftlern der Fachgruppe Mathematik bearbeitet und für die Veröffentlichung vorbereitet. Mit der Redaktion unserer Zeitschrift „Mathematik und Physik in der Schule“ haben wir vereinbart, daß einige solcher Beiträge dort erscheinen.

Prof. Dr. Werner Reineberg
Leiter der Fachgruppe Mathematik
am Institut für Pädagogik

DSF ist kein Stiefkind

In der Vergangenheit wurde die DSF-Arbeit an der Fakultät für Journalistik sehr vernachlässigt. In den Auseinandersetzungen in Partei- und FDJ-Versammlungen über den XXII. Parteitag der KPDSU stand dieser Zustand oft im Mittelpunkt. Es existierte kein arbeitsfähiger Vorstand, die Erfahrungen der sowjetischen Presse fanden wenig Beachtung. Die UPL-Thesen und die Parteikongress der Universität gaben für die weitere Arbeit drei Schwerpunkte, wie die Erziehung der Studenten zum Klassenbewußtsein, die Formung des sozialistischen Staatsbewußtseins und die Erziehung zur Freundschaft mit der Sowjetunion.

Diese Schwerpunkte wurden zur Grundlage der DSF-Arbeit. Mit Hilfe der Partei- und FDJ-Leitung wurden ein arbeitsfähiger Vorstand geschaffen und folgende Gesichtspunkte formuliert:

1. Auswertung der sowjetischen Erfahrungen auf dem Gebiet der Sowjetjournalistik.
2. Verbesserung des Sprachstudiums.
3. Vertiefung der Freundschaft mit der Sowjetunion.

Für die Auswertung der neuesten sowjetischen Erfahrungen wurde ein Zirkel gebildet, dessen Mitglieder sowjetische Zeitungen auswerten. Von Zeit zu Zeit ver-

öffentlicht der Zirkel seine Ergebnisse und stellt sie zur Diskussion.

Die Verbesserung des Sprachstudiums und die Vertiefung der Freundschaft mit der Sowjetunion sollen durch Veranstaltungen wie Freundschaftstreffen, Besuche von Originalfilmen, Vorträge in russischer Sprache usw. erreicht werden.

Auftakt der DSF-Arbeit an der Fakultät für Journalistik bildeten Freundschaftstreffen. Die Freunde der Seminarsgruppe 5 empfingen im Klub der Fakultät und die Freunde der Seminarsgruppe 3 und 4 im Haus der DSF Soldaten einer sowjetischen Einheit. In kleinen Begrüßungsreden wurden die bereits vorhandenen Russischkenntnisse angewandt. Bei Schachspiel, kleinen Kulturarbeitungen und Tanz sah man die Freunde in angeregten Gesprächen.

Solche Freundschaftstreffen bieten die beste Möglichkeit, die erlernte russische Sprache anzuwenden und die Freundschaft zu den sowjetischen Menschen zu vertiefen. So, wie wir begonnen haben, wollen wir unsere DSF-Arbeit fortsetzen, und wir hoffen, daß noch viele Institutsgruppen der DSF unserem Beispiel folgen.

Hans Krumbholz

Zusammenarbeit mit sowjetischen Germanisten

Unter der Leitung von Nationalpreisträger Prof. Dr. Dr. h. c. Th. Frings pflegt das Institut für Deutsche und Germanische Philologie schon seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit mit sowjetischen Germanisten. Kürzlich berichteten wir über die Teilnahme zweier Wissenschaftler des Instituts an einer Tagung des Instituts für Sprachwissenschaft der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften in Moskau. Dieser Fahrt der Wissenschaftler gingen andere voraus.

Die sowjetischen Germanisten bereits besuchten das Leipziger Institut. Bekannte Wissenschaftler ließen sich über die Arbeiten am Institut unterrichten und hielten Vorträge vor den Lehrkräften und vor Studenten. Prof. Dr. N. S. Schemodanow (Moskau) sprach über Germanisch-baltische Sprachbeziehungen, Dr. S. A. Mironow (Moskau) über vergleichende Morphologie der deutschen Mundarten, Frau Prof. Dr. M. M. Guchman (Moskau) über Wechselbeziehungen zwischen Morphologie und Syntax und bei einem zweiten Besuch über die Entwicklung der deutschen Nationalsprache. Im wissenschaftlichen Kolloquium für den Nachwuchs wurde über M. M. Guchmans in russischer Sprache vorliegende Sprachgeschichte (Von der Entwicklung der deutschen Nationalitätssprache zur deutschen Nationalsprache, I. und II, Moskau 1955 und 1959) referiert, ein Aufsatz zu diesem Thema ist für die Zeitschrift (Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur) fertiggestellt. Im Kolloquium und im Arbeitskreis für Sprachgeschichte folgten Referate über den russischen Sprachatlas und über Lehrbücher von V. M. Schirmanski, O. Moskolkina und N. Filceva zur Geschichte der deutschen Sprache.

In der Vermittlung der Ergebnisse der sowjetischen germanistischen Forschungen hat Oberassistent Dr. W. Fleischer große

Verdienste. Er veröffentlicht regelmäßig in der Deutschen Literaturzeitung Rezensionen und Berichte über sowjetische Neuerscheinungen, so zu V. M. Schirmanski russischsprachige Ausgabe der Faustsage, zu einer Ausgabe von H. G. Herders Werken, zur Arbeit über das usbekische heroische Volksopos, zur Deutschen Mundartkunde, zu einem Sammelband Deutsche Philologie u. a. Seine Übersetzung der umfangreichen Mundartkunde Schirmanski (620 S.) ist im Druck und wird noch in der ersten Hälfte des Jahres 1962 im Akademie-Verlag erscheinen. Eine Reihe bis jetzt unveröffentlichter Übersetzungen und Referate liegt maschinenschriftlich vor und ist den Mitarbeitern zugänglich.

Auf Anregung von Professor Frings ist eine Bibliographie der sowjetischen germanistischen Sprachwissenschaft in Arbeit, die die Veröffentlichungen von 1950 bis 1960 erfaßt. An ihr arbeitet Dr. W. Fleischer zusammen mit Dr. E. Eichler. Sie soll veröffentlicht werden und wird allen Interessierten den Zugang zu den Werken sowjetischer Forschung erleichtern.

In den Vorlesungen werden die Studenten mit der sowjetischen Sprachwissenschaft bekanntgemacht, und durch vervielfältigte Bibliographien, in denen die sowjetische Fachliteratur aufgenommen ist, bekommen die Studenten Gelegenheit, sich im Selbststudium mit den Werken vertraut zu machen. In den Seminaren zur Sprachgeschichte für das vierte Studienjahr werden Referatthemen über M. M. Guchmans Arbeit zur Entwicklung der Nationalsprache ausgegeben. Natürlich müssen die Studierenden ihrerseits, um die Anregungen aus Vorlesungen und Übungen auch fruchtbar werden zu lassen, in den Studiengruppen, im Selbststudium durch gute Arbeit dazu beitragen, daß sie sich die Kenntnisse erwerben, die sie nach Abschluß des Exa-

mens an den Schulen und in anderen Bereichen ihres Einsatzes nötig haben.

Durch Beteiligung des Instituts an dem Forschungsvorhaben der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin und der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften, das die Untersuchung der Entstehung der Norm der deutschen Nationalsprache zum Thema hat, ist auch für die kommenden Jahre der enge Kontakt zwischen der deutschen und der sowjetischen germanistischen Sprachwissenschaft gesichert. Dissertationen und auch Habilitationen sowie viele Staatsexamenarbeiten, die vom Institut ausgehen werden, sind in diesem Vorhaben einbezogen. Darüber hinaus werden auch wir schon bisher sowjetische Aspiranten durch Mitarbeiter des Instituts betreut.

Bis jetzt haben Moskau, Kalinin, Gorki und Wilna Aspiranten zu längerem Aufenthalt am Leipziger Institut geschickt. Neben diesen Aspiranten, die bei der Anfertigung ihrer wissenschaftlichen Arbeit eingehend beraten werden, nahmen und nehmen sowjetische Lehrer zur Vervollständigung ihrer Kenntnisse an den Lehrveranstaltungen des Instituts teil. Delegationen sowjetischer Lehrkräfte waren zu kürzerem Erfahrungsaustausch in Leipzig.

Kann dieser Bericht auch nur die Umrisse zeichnen — es verbirgt sich hinter ihnen intensives Bemühen — so zeigt er doch auf jeden Fall dies: Auf vielen Wegen wird am Institut für Deutsche und Germanische Philologie erstrbt, die Ergebnisse der sowjetischen Arbeiten in Forschung und Lehre zu nutzen, werden persönliche Kontakte gepflegt, wird eine gemeinsame Forschung betrieben zum gegenseitigen Nutzen und zu einer echten Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Wissenschaftlern, den Studenten und damit zwischen unseren Völkern.

Helga Diersch

Welt der Wissenschaft

Kolloquium über Strukturforschung

400 Wissenschaftler und Ingenieure nahmen vorige Woche in Berlin an einem wissenschaftlichen Kolloquium über Strukturforschung teil. Zu den prominentesten Gästen des Kolloquiums gehörten auch der Vorsitzende des Forschungsrates und Mitglied des Staatrates der DDR, Nationalpreisträger Prof. Dr. Peter-Adolf Thiessen sowie der britische Wissenschaftler Prof. Dr. Bernal, Mitglied der Royal Society London.

Weltweite Erforschung der Arteriosklerose

Problemen der Arteriosklerose war ein Treffen von Wissenschaftlern aus der Sowjetunion, Großbritannien, der CSSR, Schweden und Guatemala gewidmet, das auf Initiative der Weltgesundheitsorganisation in der vergangenen Woche in Moskau durchgeführt wurde. Auf der fünftägigen Beratung wurde ein gemeinsames Programm zur Sammlung von Angaben über die Verbreitung der Arteriosklerose erarbeitet. Die Angaben sollen den Wissenschaftlern eine bessere Vorstellung über die Verbreitung der Arteriosklerose und über die Faktoren vermitteln, die ihre Entstehung und Entwicklung beeinflussen.

In der Sowjetunion wurde dafür ein Zentrum beim Institut für Therapie der Akademie der Medizinischen Wissenschaften eingerichtet, das mit der Untersuchung und Bearbeitung aller aus verschiedenen Gebieten des Landes eingehenden Unterlagen beauftragt worden ist.

Schädelteile eines Urmenschen in Kenia gefunden

Einen Vorderzahn und die beiden Hälften des Gaumens eines Urmenschen hat der britische Anthropologe Leakey in Kenia entdeckt. Der Wissenschaftler ist der Überzeugung, daß sein Fund einem Lebewesen gehörte, das zwischen Menschenaffen und Menschen stand und so eine der wichtigsten Lücken in der Entwicklungsgeschichte des Menschen ausfüllt. Er schätzte seinen „Kenia-Menschen“ auf ein Alter von 14 Millionen Jahren. Leakey entdeckte ferner die Überreste prähistorischer Elefanten und Giraffen.

Mikrotrone für Defektoskopie und Krebsbehandlung

Zwei Mikrotronenteilchenbeschleuniger von kleinen Abmessungen bei großer Leistung, wurden von Wissenschaftlern des Physikalischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR unter Leitung von Nobelpreisträger Pawel Tscherenkow und Sergej Kapitzka konstruiert. Das eine der Mikrotrone verleiht dem Teilchenstrom eine Geschwindigkeit, die mit fast 300 000 Kilometern in der Sekunde der des Lichtes gleichkommt. Verwendet man es beim Ionenstrahl großer Beschleuniger, z. B. eines Synchrotrons, so nimmt die Leistung des Hauptbeschleunigers stark zu. Das Mikrotron kann auch zur Bestrahlung von Krebsgeschwülsten und für die Defektoskopie bei Gesteinen verwendet werden. Die Wissenschaftler nehmen an, daß ihr kleiner Beschleuniger später wirkungsvoller als Kobaltkanonen in der Medizin eingesetzt werden kann.

705 Studentenzirkel in Rumänien

81 400 Studenten sind gegenwärtig an den Universitäten und Hochschulen der Rumänischen Volksrepublik immatrikuliert. In den letzten Jahren wurden neben zahlreichen anderen Hochschuleinrichtungen sechs neue Polytechnische Institute sowie fünf Agronomie-Institute neu eröffnet. Damit bestehen heute in den 12 Universitätszentren des Landes 45 Hochschuleinstitute mit 151 Fakultäten. 1958 gab es nur 16 Institute mit 33 Fakultäten.

13 400 rumänische Studenten sind an 705 wissenschaftlichen Studentenzirkeln beteiligt. Diese Zirkel führen unter Anleitung erfahrener Wissenschaftler eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeiten durch, die eng mit der Praxis verbunden sind. Sie erfüllen Aufgaben, die ihnen von den Großbetrieben gestellt werden.

Versuche mit elektrischer Narkose

Prof. Dr. Josef Hadlik von der Psychiatrischen Klinik in Brno beschäftigt sich schon seit geraumer Zeit mit der Narkose durch natürliche physiologische Mittel. Neben dem Elektroshock, der bereits in dieser Klinik und in einigen weiteren Instituten angewandt wird, studiert Prof. Hadlik auch das Problem der elektrischen statt der bis jetzt üblichen pharmakologischen Narkose.

In Zusammenarbeit mit den sowjetischen Fachleuten Prof. Iwanow Muronshin aus Odessa und L. J. Rabitschow aus Kischinev begann er mit Experimenten an Tieren.

VERANSTALTUNGEN

Dr. Krahl spricht

Am Freitag, dem 12. 4., spricht Dr. Franz Krahl, Auslandskorrespondent des „Neuen Deutschlands“, über seine Eindrücke von der politischen und ökonomischen Situation Englands. Die Veranstaltung findet um 19 Uhr im Klubhaus „Kalinin“ statt.

Es ladet ein die FDJ-Kreisleitung

Fidello

Die Klubkommissionen des FDJ-Studentenklubhauses Kalinin lädt für Mittwoch den 11. April 1962, 19.30 Uhr, zu einem Filmabend in den Filmklub des Grassmuseums ein. Gezeigt wird der Film „Fidello“ von Walter Feisenstein nach der Oper von Ludwig van Beethoven, Prof. Dr. Willert spricht zur Einführung.